
Henry Purcell
The Fairy Queen
für
**Erzähler und
Blockflöten-Quartett**

Text



Henry Purcell (1659 - 1695). Kreidezeichnung, Johann Baptist Closterman (1660 - 1711) zugeschrieben
Foto: Archiv für Kunst und Geschichte Berlin

© 1999 by Musikverlag Bornmann, Schönaich
Alle Rechte vorbehalten - Tous droits réservés - All rights reserved

Edition Nr. 46

1. Auftritt der Feen

In einem Walde vor den Toren von Athen
begab sich's einst, in längst vergess'nen Zeiten,
daß Nebelschleier, statt sich auszubreiten,
sich wandelten in zauberhafte Feen,
in Trolle, Zwerge, und in andere Gestalten,
die sonst in Märchen nur, oder in Träumen, walten.

Mild fiel durch breite Fächer hoher Bäume
des vollen Mondes Licht auf diese Geisterschar,
verströmte durch des Waldes dunkle Räume
und glänzte golden auf im langen Haar
der wunderschönen Frau, zu welcher hin
sich alle andern beugten wie zu einer Königin.

In ihren weißen Armen hielt sie einen Knaben,
lieb koste ihn, als wär's ein neugebor'nes Kind,
mit Küssen, wie nur Feen Küsse haben,
und streichelte ihn zärtlich, wie nur Feen zärtlich sind.
Der schöne Knabe ließ sich's wohlgefallen
und sank in einen tiefen glückerfüllten Traum.

Doch in der Nähe, hinter einem dicken Baum,
da hörte man auf einmal eine Stimme schallen,
die klang, als käme sie aus eines Menschen Mund -
still wurde es im weiten Feenrund,
und mit vor Ärger bösgestimmtem Sinn
betrachtete die schöne Königin
den ungebet'nen Gast, der sich nun zeigte
und, selber überrascht, recht ungeschickt verneigte.

„Was willst du hier?“, rief sie und sprühte Zornesfunken,
„Wo kommst du her, wo gehst du hin?
So wie du stinkst, bist du sogar betrunken!“
Und jener Kerl bekannte: „Ja, ich bin
nicht ganz mehr meiner Sinne mächtig“ -
und blickte auf die wunderbare Fee andächtig.

„Das wirst du mir, bei allen Geistern meines Reiches,
schnell büßen“, sprach die Königin, „denn Gleiches
ist mir, so wahr ich bin, noch nie passiert!“
Mit diesen Worten packte sie ihn grob beim Schopf,
gab ihm statt seines eignen einen Eselskopf
und lachte drüber hell und laut und ungeniert.

„Tanzt weiter!“ rief sie dann zu ihren Elfen,
„Auch jener Esel dort wird uns zur Unterhaltung helfen!“
Sie zog ihn an den langen Ohrensitzen
zu einem großen Pilz und hieß ihn darauf sitzen,
wonach ringsum von diesem sonst so stillen Orte
Musik erklang der allerschönsten Sorte.

2. Oberon's Ankunft

So tanzten sie und sangen ihre schönen Feenlieder
mit Stimmen, fein und zart wie Flötenspiel,
und drehten sich im Kreis, und lachten hin und wieder,
und hatten Spaß - und sonst kein andres Ziel.

Jedoch - lag es vielleicht am Schlaf des Knaben? -
die Königin schien plötzlich müd' zu sein.
„Macht mir ein Bett aus dieses Waldes Gaben!“
sprach sie zu ihrem Hofstaat - und schlief ein.

Die Feen legten sie auf weiche grüne Kissen
aus Farn und Moos und bunter Flechtenpracht,
bedeckten sie mit Laub und wünschten dienstbeflissen,
obwohl sie ja schon schlief, ihr eine Gute Nacht.
In ihren Armen träumte, wie es schien recht froh und heiter,
der Knabe, den sie so sehr mochte, ruhig weiter.

Auch Eselskopf, so wollen wir ihn nunmehr nennen,
war auf dem Polsterpilz schon fast am Pennen,
als es im Walde plötzlich windete und rauschte -
das ganze Feenvolk stand still und lauschte
und hatte doch schon längst vernommen,
wer hier verhiß, als Ehrengast hinzuzukommen:

Es war der Königin Gemahl, der Herr der Geister,
des Waldes und der Waldestiere Meister!
In einem efeuglänzend grünen Festgewand
kam Oberon daher, mit einer Blume in der Hand.

„Auch ich“, sprach er, „will meinen Spaß hier finden
und meine Zauberkraft mit Schabernack verbinden.
So tretet deshalb nun zur Seite,
dass zu Titania's Lagerstatt ich schreite!“
(„Titania“ - meine Herrn und meine Damen:
so hieß die Feenkönigin mit vollem Namen!)

Und wie ein Storch auf froschbelebter Wiese,
so stelte Oberon ans Bett der Königin, wo diese
in süßem Schlaf die laue Nacht genoss.
Der König aber hob die gelbe Blüte
über die Schlafende und goss
den Nektar über sie - „Du meine Güte!“
fuhr die Gemahlin hoch, und sie ergrimmte,
indes der Feenchor ein neues Lied anstimmte.

3. Liebeszauber

Noch während die Musik den weiten Wald durchtönte,
da war's der Königin, als ob auf jenem Pilz
der Eselskopf sich glättete und nicht wie Filz
mehr war - nein, glatt und weich wie Seide!
Wie doch, der dorten saß, sich immer mehr verschönte!
Titania empfand's als wahre Augenweide!
Im Nu war sie bis über ihres Herzens Rand
in Liebe zu dem Eselskopf entbrannt -
und ahnte nicht, dass, was sie dabei spürte,
nur Zauber war, der von der Blume rührte.

Laut lachend sah's der König, und die Elfen
bestürmten ihn, der Königin zu helfen,
doch Oberon entwand sich ihren marmorweißen Armen
und hatte trotz der Seufzer und der Tränen kein Erbarmen.

„Ich habe“, rief er, „wo die Blume wächst,
heut nacht zwei Menschenpaare schon verhext
und meinen Spaß damit getrieben,
dass sich die jeweils anderen nun lieben -
so lass die Liebe, wie ihr jetzo wisst,
ich grade dorthin fallen, wo sie sonst nicht ist!“

Und kaum war'n diese Worte ausgesprochen,
mit übermüt'ger Freude und mit Stolz,
da raschelte und knackte es im Unterholz,
und jene Menschen kamen dort herausgekrochen
und blickten unter'm leisen, aufgeregten Raunen
der Feen in die Runde voller Staunen.

„Zum Tanz!“ rief, davon völlig unberührt
die Feenkönigin. Von ihr geführt
schwang Eselskopf als erster seine Beine,
und danach alle andern, über Stöck' und Steine.

4. Traumgespinste

Wie festlich klang es durch den Wald im milden Mondeslichte!
Wie schmachtete Titania voller Liebe ihren Esel an!
Vergessen war der schöne Knabe! - Doch ihr Mann,
der große König Oberon, war im Gesichte
rot wie ein Fliegenpilz vor lauter Lachen
und wollte diesem Spiel,
das ihm so sehr gefiel,
aus eig'nem Dünken überhaupt kein End' mehr machen.

Nun war'n jedoch die Feen, die Trolle und die Faune
nicht ganz gewachsen seiner sonderbaren Laune.
Sie taumelten im Tanz, begannen gar zu schwanken,
und als die ersten müd' zu Boden sanken,
war's auch den Menschen, die hinzugekommen,
als küsste sie ein Traum - und ganz benommen
vom Zauber des Geschehens schlossen sie die Lider
und legten sich im weichen Grund des Waldes nieder.

Es schwebten Nacht und Schlaf wie Geisterwesen
durch jene hingsunk'nen Reihen.
Sie ließen, wie von Engeln auserlesen,
den Ruhenden die schönsten Träume angedeihen,
bedeckten sie mit ihren schattenhaften Schwingen
und fingen zärtlich an zu summen und zu singen:

Ihr Müden, ihr Schwachen,
ihr seid zum Erbarmen -
wir woll'n euch umarmen
mit Lust und mit Lachen!

Des Sternenreichs Grüße
wollen wir bringen,
zu Herzen euch dringen
mit wonniger Süße!

Ihr Liebenden, Schönen
in nächtlicher Kühle,
lasst eure Gefühle
zum Himmel ertönen!

Und von den Schlafenden, beglückt durch solcherlei Gesang,
erhob Musik sich, süß wie Flötenklang.

5. Erwachen

Allmählich war es still im dunklen Wald geworden,
und auch die Feenkönigin schlief tief und fest.
Behängt mit Ehrenbroschen und mit Orden
stieg König Oberon auf ein Podest
aus einem Baumstumpf zwischen dichtbemoosten Steinen
und redete mit Worten voller Güte zu den Seinen:

„Seid ganz getrost, ihr Menschen und ihr Geisterwesen!
Euch Böses tun, das liegt mir fern!
Von aller falschen Liebe sollt ihr rasch genesen!“ -
und jene Blume strahlte wie ein Stern
in seiner Hand, die er der Reihe nach zu allen Herzen führte
und mit der wunderschönen Zauberblüte sacht berührte.

Da öffneten Titania's Augen sich und strahlten selbst wie Sterne -
als Menschen konnte sie den Eselskopf nun wieder seh'n.
Vom Vollmond hell beleuchtet, der als Nachtlaterne
an einem Aste hing, erwachten alle Feen,
und jene Liebenden, die sich verwechselt hatten,
erkannten sich als künft'ge Gattinnen und Gatten!

„Wohlan! Wollt ihr euch nicht die Hände reichen?“
rief König Oberon und führte seine Frau
und alles Volk zu neuem Tanz über den weichen
und dufterfüllten Waldgrund, wo der Tau
das, was dort wuchs, mit abertausend Perlen schmückte
und mit kristall'nem Glanz die Tanzenden entzückte,
die sich zu himmelsschönen Flötentönen wiegten
und dabei zärtlich aneinander schmiegen.

6. Das große Fest

„Das Morgenglöcklein“, sprach Titania, „hat geläutet,
die ersten Sterne sind bereits verblasst.
Ein neuer Tag bricht an, und das bedeutet,
dass du, mein lieber Oberon, Geburtstag hast!“
Und sie begleitete den hocheifreuten Gatten
zu einem Thron, den sie und ihre Feen gezaubert hatten.

Dann winkte sie hinauf zum Sonnenwagen,
der grade eben seine Himmelfahrt begann,
gebod den Zwergen, bunte Edelsteine hinzutragen
zu jenem goldnen Thron im grünen Tann,
und ließ im ersten Sonnenschein des Waldes Pracht erglänzen
vom höchsten Wipfel bis hinunter zu den Würmerschwänzen.

„Eilt schnell herzu und seid zum großen Fest willkommen!“ -
Kaum hatte dies vom Mund der Feenkönigin
der Morgenwind in alle Welt hinaus genommen,
sah man Gestalten aller Art durch jenes Waldreich zieh'n:
Heupferde, Affen, Fabelwesen,
Menschen aus nahen und aus fernen Ländern,
sogar ein Paar vom Volke der Chinesen
in quittengelben Mänteln und mit bunten Bändern
am hohen Hut aus weißem Porzellan,
den schon von weitem der Chinesenmann
in seiner Linken zur Begrüßung schwenkte
und alle Blicke damit auf sich lenkte.

„Wir wünschen allen weit und breit“,
rief seine Frau „Freud', Frieden, Glück und Heiterkeit,
besonders dem Geburtstagskind zum Feste
das allerliebste Allerbeste!“

Da lachte Oberon und sagte: „Ja,
das hab ich schon, das ist Titania!“
Er nahm sie sanft zur Hand, um sie zum Tanz zu führen -
worauf das ganze Volk zu regen und zu rühren
und ihm zu folgen sich anschickte.
Wohin man sah, wohin man blickte
begannen Tanzende zu wiegen und zu wogen,
und Lieder voller Lust und Liebe flogen
von Mund zu Mund, von Herz zu Herz,
durch Wald und Feld und himmelwärts!
Und mittendrin, am allerschönsten anzuseh'n
in golddurchwirktem Kleid: Da war die Königin der Feen!

Niemals zuvor und seither nimmer
war so etwas gescheh'n auf Erden.
Doch die Musik des Festes klingt noch immer,
wie wir sogleich hier hören werden.

Henry Purcell

The Fairy Queen

First Music	1. Prelude	Seite	4
	2. Hornpipe	Seite	3
<i>1. Auftritt der Feen</i>	<i>(Erzähler)</i>		
Second Music	3. Air	Seite	6
	4. Rondeau	Seite	7
<i>2. Oberon's Ankunft</i>	<i>(Erzähler)</i>		
Act I	5. Fairies Dance	Seite	8
	6. First Act Tune, Jig	Seite	9
<i>3. Liebeszauber</i>	<i>(Erzähler)</i>		
Act II	7. Prelude	Seite	10
	8. Second Act Tune, Air	Seite	12
<i>4. Traumgespinste</i>	<i>(Erzähler)</i>		
Act III	9. If Love's a sweet passion	Seite	14
	10. Third Act Tune, Hornpipe	Seite	15
<i>5. Erwachen</i>	<i>(Erzähler)</i>		
Act IV	11. Monkey's Dance	Seite	16
	12. Fourth Act Tune, Air	Seite	18
<i>6. Das große Fest</i>	<i>(Erzähler)</i>		
Act V	13. Prelude	Seite	19
	14. Chaconne	Seite	20